

**Nun endlich dürfen wir! (Kommentar zu Günter Grass)**

Als Günter Grass zum Nobelpreisträger gekürt wurde (für Schadenfrohe ´a fitting gift to Germany´), stand zu befürchten, nun werde es über Deutschland nicht mehr grasseln, sondern prasseln. Immer bänglicher schlich man zum Zeitungskiosk, weil nun die Hoffnung schwand, mal eine Woche von Grass verschont zu bleiben. Dazu gab es Grund: Gerade in der Deutschlandfrage hat der Autor richtig Schaden angerichtet, viel wahre Geschichte zugeschüttet. In Erinnerung sind aufdringliche Wortmeldungen ohne Sachkenntnis, ist vor allem jener Roman über die Treuhand, der so schlecht recherchiert war, daß die 70% Ost-Genossen dieser Einrichtung gar nicht vorkamen...was die PDS zu Begeisterungstürmen hinriß und Günter Grass zum Lieblingsautor Nummer 2 der Partei gleich hinter Gregor Gysi avancieren ließ.

Nun ist es wieder so weit, ganz Deutschland ist dazu verdammt, die überwundene Verdrängungsleistung eines Autors dort ausgebreitet zu finden, wo weltpolitische Informationen zu erwarten waren.

„...Mochte doch keiner was davon hören, hier im Westen nicht und im Osten schon gar nicht“ resümiert Autor Grass über die totgeschwiegene sowjetische *Gustloff*-Versenkung.

Das ist schon wieder nervend falsch, kippt Realität einmal mehr in die Schiefelage: In der „kommoden Diktatur“ DDR waren vier Millionen aus Ostdeutschland Vertriebene zum Schweigen gezwungen, weil mit Haft bestraft wurde, wer am Bild der ruhmreichen Sowjetarmee kratzte - bestraft von eben jener Partei, die Herr Grass heute so stark favorisiert.

Im Westen dagegen bestand die Schweigewand aus Feigheit und „PC“, als Strafe drohten hier maximal Medienschelte. Daß dieser Unterschied noch immer verwischt wird, ist auch Herrn Grass zu danken.

Wäre es nicht an der Zeit, endlich jene Autoren zu würdigen, die während einer jahrzehntelangen Verdrängung den Mut zur Wahrheit aufbrachten und dafür an den publizistischen Rand gedrängt wurden?

Das hieße wohl, den ersten wirklichen Tabu-Bruch im noch immer politisch korrekten Mediengeschäft zu riskieren, hieße überfällige Entschuldigung gegenüber jenen, denen

genüßlich Verletzungen zugefügt wurden, weil sie den Mut aufbrachten, nicht im deutschen Mainstream mitzuschwimmen. Statt dessen greift wieder das alte Muster deutscher Autoritätshörigkeit, und das ist reflektionsresistent: Ob Richard v. Weizsäcker, Friedrich Schorlemmer oder Günter Grass - ´Mal sehen, was sie uns heute wieder Kluges zu sagen haben´ ...

Mit dem Zusammenbruch osteuropäischer Diktaturen hat sich eine jüngere Generation von Historikern, Schriftstellern und Journalisten aufgemacht, die Lügen und verdrucksten Halbwahrheiten in der Darstellung komplexer Abläufe durch unbequeme Facetten zu ergänzen, historische Glaubwürdigkeit als Maßstab eines neuen Jahrhunderts zu setzen. Der Prozeß zieht sich quer durch Europa, und er ist deshalb erfolgreich, weil kollektive Denksperren ebenso abgestreift wurden wie sich spreizende Verdrängungsakrobaten.

Der Hartnäckigkeit dieser Historiker, Autoren und Journalisten zwischen Moskau, Berlin und Paris ist es zu danken, daß eherne Tabu- Themen heute Teil des europäischen Diskurses sind. Doch kaum ist der Aufbruch in Deutschland wahrgenommen, wird das Bild schon wieder verzerrt:

Fernsehjournalisten, die sich vor kurzem noch ängstlich vor dem Vertriebenenthema duckten, präsentieren sich per Totale als Pionier; Schriftsteller besetzen noch schnell den Bug eines Schiffes, dessen Versenkung sie Jahrzehnte lang für nicht themenwürdig hielten.

Und die deutsche Öffentlichkeit? Sie übt sich wie stets im naheilenden Gehorsam: Nun endlich dürfen wir! Der große Zampano bläst ins Horn, die Feuilletons sind aus dem Häuschen. Auch der politisch korrekte Oberstudienrat darf nun das Torpedieren eines Schiffes mit Tausenden Frauen und Kindern benennen, ohne daß ´Auschwitz verkleinert´ wird...

Statt Goldhagens „Alle Deutschen sind schuldig“ wird nun Grass´ „Auch andere haben Leid angerichtet“ zur historischen Parole. Nun wird auch die Bombardierung Dresdens einen Romanautor finden und Verleger, die den Mut aufbringen, das zu drucken. Vielleicht werden jetzt auch Konservative ihre Preise über den Autor der *Gustloff* schütten wollen - was dieser natürlich ablehnt, um uns wieder einen Zeitungskiosk voller Grass zu bescheren.

**Kein Buch ist zu viel, das uns der historischen Wahrheit näher bringt. Und wenn es gut geschrieben ist - umso besser. Warum aber kann man in Deutschland nicht aufhören, die Füße falscher Helden zu küssen? Wie sollen nachwachsende Generationen einen Kompaß finden, um sich notfalls gegen den Mainstream zu stellen, wenn dieses Muster nicht endlich durchbrochen wird?**

**Grass´ Buch hinkt einem fortgeschrittenen Prozess weit hinterher. Das macht seine Novelle nicht schlechter. Nur sollte man uns seine Verdrängungs-Überwindungs-Ergüsse endlich ersparen.**

**Freya Klier  
(Autorin/Dok-Filmerin)**